

An diesen Rückmarsch werde ich übrigens ewig denken. Wie Keile schoben sich unsre singenden, rot überwimpelten Züge durch die Straßen, und jeder einzelne hob die Füße wie ein Verzückter. Zuletzt wußten wir kaum noch, wohin mit unsrer Freude. Ein kleiner Maurer, es war ein Katholik, versicherte jedem, der es hören wollte, das sei ein Tag wie ein Tag im Himmel. Ein anderer schluchzte überwältigt und erzählte von 1914. „Damals waren wir kaum ein halbes Hundert, und heute sind wir eine halbe Million!“ Ein Dritter unterbrach ihn immer und schrie: „Ja, es ist wie ein Wunder! Der Frieden marschiert!“ Und dazwischen fielen wir uns wieder und wieder um den Hals, stammelten neue Worte und schworen, noch tapferer gegen den Krieg zu ziehen.

Ich hörte auf demselben Marsch noch verschiedenes andere. Kleine, heimliche Meldungen von den Fronten. „Ganze Regimenter meutern in Marokko!“ erzählte ein spitzbübischer, dicker Deserteur. „Sie weigern sich einfach zu schießen, und für jeden Soldaten, der in der Feuerlinie steht, sind drei oder vier notwendig, die aufpassen, daß er nicht davonläuft!“ Ein untersetzter Heizer, der noch vor zwei Tagen in Marseille gewesen war, berichtete von der Flotte dasselbe. „Die Mannschaften von drei Kreuzern“, er nannte auch die Namen, „die nach Melilla fahren sollten, haben den Gehorsam verweigert. Sie sind zwar überwältigt und festgenommen worden, aber die Bewegung, nicht zu kämpfen, wächst unter den Mannschaften weiter!“ Was ein Dritter und Vierter aus Syrien meldete, waren auch keine kriegerischen Taten, und als Trumpf hörte ich, daß sich die Truppen am Rhein und im Saargebiet schon gegen den Versuch, sie überhaupt an eine der Fronten abzutransportieren, empört hatten. Es stimmte also, was einer meiner Nachbarn kurz vorher gerufen hatte: der Frieden hatte sich in Marsch gesetzt, und das Feuer, das in der rue de la Grange aux Belles angeschürt worden war, wurde immer größer.

Ich könnte mit dieser Feststellung eigentlich meinen Bericht über die andere Johanne beschließen, denn drei Tage nach dieser großen Demonstration verließ ich Paris. Aber ich muß doch noch berichten, daß die kleine Johanne heute tot ist, gefallen, und daß sie ihre Freunde aus dem achtzehnten und